

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908**

24.12.1908 (No. 396)



# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 24. Dezember.

Nr 396.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.

1908.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

## Amtlicher Teil.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben** sich unter dem dem 7. Dezember d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Gewichtsleiter Karl Beck in Mannheim die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben** sich unter dem dem 9. Dezember d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Hauptamtsdiener Ferdinand Fischer in Waldshut die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben** sich unter dem dem 14. Dezember d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Reichsbevollmächtigten für Zölle und Steuern bei der Zollverwaltung, Königlich Preussischen Oberregierungsrat Theodor Höfeld in Karlsruhe das Kommandeurkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben** unterm 11. Dezember d. J. gnädigt geruht, den Oberrechnungsrat Emil Steigert in Basel zum Bureauvorsteher bei der Zollverwaltung zu ernennen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben** unter dem dem 21. Dezember d. J. gnädigt geruht, den Regierungsassessor Willibald von Seyfried in Achern zum Hofjunker zu ernennen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben** unterm 11. Dezember d. J. gnädigt geruht, den Amtszersetzungssekretär Franz Erbacher in Pforzheim auf sein untertänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Präsident Castro.

SRK, Berlin, 22. Dezember.

Aus holländischen Blättern sind in die deutsche Presse Neuigkeiten gelangt, die als Empfindlichkeit über die Aufnahme des Präsidenten Castro in Berlin gedeutet werden. Bei unterrichteten Leuten haben solche schiefe Eindrücke freilich nicht entstehen können. Von den beiden Fällen einer Verführung, die zwischen der amtlichen deutschen Welt und dem venezolanischen Staatsoberhaupt erfolgt sind, hat die niederländische Regierung rechtzeitig und erschöpfend Kenntnis erhalten. Präsident Castro ist zwar als Privatmann, aber nicht im Inognito hier eingetroffen; das auswärtige Amt konnte deshalb nach den Regeln der völkerrechtlichen Courtoisie seinen Aufenthalt nicht ignorieren. Der hiesige Geschäftsträger Venezuelas hatte die Ankunft des Staatschefs offiziell mitgeteilt. Deshalb entsandte der Staatssekretär von Schoen einen dem Präsidenten persönlich bekannten Beamten zu höflicher Begrüßung. Castro hatte, auf deutschem Boden angelangt, ein Telegramm an Kaiser Wilhelm gerichtet. Dafür ist ihm im Namen des Kaisers durch einen Vertreter des auswärtigen Amtes mündlich gedankt worden. Wäre Castro, als Oberhaupt eines Staates, der sich mit den Niederlanden nicht in Krieg befindet, zu ärztlicher Behandlung etwa statt in Berlin im Haag eingetroffen, so hätte das holländische Ministerium des Aeußern wohl in ähnlicher Weise von seiner Ankunft Notiz genommen, und Königin Wilhelmine hätte eine Begrüßungsdepeche des Präsidenten gewiß nicht ohne dankende Erwiderung gelassen.

Solange unsere holländischen Freunde den Verkehr zwischen der deutschen Regierung und dem Herrn Präsidenten von Venezuela aus dem Gesichtspunkt niederländischer Interessen beurteilen, werden sie keinen Anlaß zur Unzufriedenheit finden. Fremde Brillen aber, die man ihnen aufsetzen möchte, können sie lassen zurückweisen. An all den geheimnisvollen Plänen, die namentlich englische Blätter der deutschen Politik mit Beziehung auf Castro unterziehen, ist kein wahres Wort. Und ebenso wenig sind dem auswärtigen Amt politische Wünsche oder Vorschläge oder Gedanken Castros zur Kenntnis gekommen.

(Telegramme.)

Berlin, 22. Dez. Die Untersuchung des Präsidenten Castro in der Israelschen Klinik hat, laut „Frisz Zig“, ergeben, daß Castro an einer Nierenerkrankung leidet, die eine Operation nicht notwendig macht.

Regierungswechsel und Komplotte in Venezuela.

New York, 22. Dez. „Associated Press“ meldet aus Willemstad, daß die neue venezolanische Regierung das Dekret Castros, betreffend den Transitverkehr widerrufen hat. Das Dekret verbot die Umladung von nach venezolanischen Häfen bestimmten Gütern in Willemstad. Die Aufhebung dieser Maßregel kommt nach der in Willemstad herrschenden Auffassung praktisch auf eine Beilegung des holländisch-venezolanischen Streites hinaus, und man folgert daraus, daß die Herrschaft Castros in Venezuela beendet ist. — In Venezuela wurde, wie durch Kabel gemeldet wird, ein Nordkomplott gegen den amtierenden Präsidenten Gomez entdekt; Castro ist angeblich daran verwickelt. — Viele politische Gefangene, Gegner Castros, wurden freigelassen. — Wie „Ass. Press“ weiter meldet, hat sich der Sturz Castros am Samstag vollendet, nachdem das Komplott gegen das Leben des Vizepräsidenten Gomez bereitete worden war. Zwischen Castro in Berlin und seinem hiesigen Agenten wurden seit den Kundgebungen gegen den Präsidenten am 13. und 14. Dezember geheime chiffrierte Telegramme gewechselt. Ein bedeutender Rechtsanwalt erhob beim hiesigen Bundesgericht gegen Castro die Beschuldigung, an dem Attentatsversuch mitschuldig zu sein, und er schlägt vor, den Präsidenten in den Anklagezustand zu versetzen. — Die Bank von Venezuela hat durch Kabeltelegramme an die mit ihr in Geschäftsverbindung stehenden Banken den dem Präsidenten Castro bei seiner Abreise nach Europa eingeräumten unbefchränkten Kredit gesperrt. — Ueber das Komplott meldet die „Ass. Press“ weiter: Die Verschwörer hielten am Freitag in der Wohnung des Generalsekretärs des Castroschen Kabinetts, Garbira Guzman, der mit der Wahrung der Angelegenheiten Castros betraut war, eine Versammlung ab. Die Verschwörer planten einen Staatsstreich und beschloßen, den Vizepräsidenten Gomez, den Minister des Auswärtigen, Paul, den General Baptista und eine Reihe anderer hochstehender Persönlichkeiten zu ermorden und dann die Regierung zu übernehmen. Mit der Ausführung des Planes wurde Thomas Cordonas, der ehemalige Privatsekretär Castros und jetzt Führer der Verschwörer, beauftragt. Gomez erfuhr von der Verschwörung, begab sich allein in die Kaserne eines meuternden Regimentes, das unter dem Kommando von Castros Bruder stand, verhaftete ihn und später den Thomas Cordonas, den er heftig schüttelte, und der vergeblich den Revolver zu ziehen versuchte. Die Verhaftung der übrigen Verschwörer erfolgte mit Hilfe von Freunden des Vizepräsidenten Gomez. Die Menge drückte ihre Genugtuung über die Wendung der Dinge aus.

In einer Proklamation an das Volk schildert Gomez die Aufdeckung des gegen ihn gerichteten Komplottes und verspricht mit Hilfe seines die öffentliche Meinung von Venezuela repräsentierenden Kabinetts die Hochachtung der in der Verfassung vorgesehenen Garantien und die friedliche Beilegung der internationalen Streitigkeiten. — Der frühere Minister des Auswärtigen, Paul, sei beauftragt, nach Europa zu reisen, um alle mit den auswärtigen Mächten bestehenden Differenzen beizulegen. Paul tritt die Reise am 24. Dezember an.

Caracas, 23. Dez. Vizepräsident Gomez hat die Freilassung aller politischen Gefangenen angeordnet.

London, 22. Dez. Vom Reuterschen Bureau wird unter dem dem 18. Dezember aus Caracas gemeldet: Der Wechsel im Ministerium wurde nicht eher bekannt gegeben, als bis in die Hauptstadt aus dem Innern des Landes 1500, dem Vizepräsidenten Gomez ergebene Truppen eingetroffen waren. Es herrscht hier zurzeit überall eine lebhaft militärische Bewegung. Es werden Truppen ausgehoben und unter Aufbietung von großer Eile bewaffnet, da man glaubt, daß es im Innern des Landes noch Anhänger Castros gibt, die für ihn kämpfen werden. Der Dampfer „Manzanares“, Castros persönliches Eigentum, wurde genötigt, in Lagaira zu bleiben, da der Kommandant der holländischen Kriegsschiffe, die an den Küsten patrouillieren, mit Wegnahme drohte, falls er von dort abfahre. Die Folge dieser von den Holländern beobachteten Haltung ist, daß der gesamte Personen- und Frachtverkehr stockt.

(Mit einer Beilage.)

Washington, 23. Dez. Wie aus Port au Prince gemeldet wird, gingen das amerikanische Kanonenboot „Delphin“ und der Kreuzer „Des Moines“ nach Venezuela in See.

Norfolk (Virginia), 23. Dez. Die Kreuzer „Montana“ und „Nordkarolina“ sind mit versiegelter Order nach Süden in See gegangen. Man vermutet, daß sie sich nach Venezuela begeben.

Die Beziehungen zu Holland.

Haag, 23. Dez. Ein Gelbbuch der Regierung besagt, alle Mächte, mit welchen sie sich wegen der venezolanischen Frage ins Einvernehmen gesetzt, haben ausnahmslos ihrem Vorgehen zugestimmt. Die Regierung habe, überzeugt, sich auf ihre eigene Stärke verlassen zu können, keine aktive Mithilfe irgend einer anderen Macht verlangt. Amerika erklärte, daß die Monroe-Doktrin nicht im Widerspruch steht mit einem bewaffneten Vorgehen, oder selbst mit einer zeitweiligen Besetzung venezolanischen Gebietes. Die Regierung sei zu ernstgemeinten Verhandlungen bereit, vorausgesetzt, daß Venezuela der unerläßlichen Forderung der Zurücknahme des Dekrets vom 14. Mai zustimmen wird. — In dem Gelbbuch heißt es weiter: Die Regierung erklärt, ihre Maßnahmen seien nicht gegen das venezolanische Volk, sondern nur gegen die Regierung Castros gerichtet, der für den gegenwärtigen Stand der Dinge verantwortlich sei. Die Regierung gibt sich der Hoffnung hin, daß die Ereignisse in den letzten Tagen in Caracas die Ansicht bestätigen werden, daß sie nicht vergebens auf die Mitarbeit des venezolanischen Volkes gezählt habe. Die Regierung zollt dem Verhalten und dem feinen Takt des deutschen Gesandten, Freiherrn v. Sedendorf, der von seiner Regierung beauftragt worden sei, die zeitweilige Vertretung der Interessen der Holländer zu übernehmen, volle Hochachtung.

### Vom württembergischen Landtag.

— Stuttgart, 22. Dezember.

Der Landtag, der am 10. d. M. wieder eröffnet worden ist, hat seine Beratungen mit der zweiten Lesung der Volksschulnovelle begonnen. Obwohl neue Gesichtspunkte in den grundsätzlichen Fragen, zu deren Erörterung dieser Gesetzentwurf einzelnen Parteien Veranlassung gibt, kaum geltend gemacht werden können, fließt der Strom der Verehrtheit unaufhörlich weiter. Man könnte sich mit dieser Erscheinung unseres öffentlichen Lebens, das ja allgemein in die Breite strebt, wohl abfinden, wenn nach dem Erlöschen des Redeflusses in der erhalteten Retorte ein brauchbarer Kristall zu finden wäre. Aber das Gebilde, das schließlich herauskommt, ist im allgemeinen recht unästhetisch und jedenfalls die Arbeit nicht wert, die darauf verwendet worden ist. Ein Monument in dieser Richtung ist die Gemeindeordnung, die 4 Jahre lang die ständischen Verhandlungen beherrschte und schließlich zu einem der schlechtesten Gesetze geworden ist. Öffentlich leistet die Regierung bei der Volksschulnovelle, die ja auch zu der durchaus notwendigen Neureddition des Volksschulgesetzes Anlaß geben soll, demjenigen Widerstand, der notwendig ist, um das Gesetz auch sprachlich und in seinem Aufbau zu einem guten zu machen.

Aus den Beratungen und Beschlüssen zu Art. 1, die eine volle Woche in Anspruch genommen haben, sind zu erwähnen die Ablehnung der sozialdemokratischen Anträge auf Beseitigung des Religionsunterrichts und auf Einführung der Bürger- und Geseßeskunde als Lehrfach für die Volksschulen. Zu einem Zusammenstoß kam es bei einer ganz harmlosen Sache, nämlich bei der Beratung über den weiblichen Handarbeitsunterricht, und zwar durch eine Resolution des demokratischen Abg. Gaußmann. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter hatte die Frage der Zulassung von Ordensschwwestern zum Handarbeitsunterricht mit der Behauptung angeknüpft, daß die Zulassung derselben stark überhand genommen habe und daß in vielen Fällen diese Schwestern auch in anderen Fächern Unterricht erteilen. Der Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens v. Fleischhauer erwiderte, der in einer Ministerialverfügung vom Jahr 1875 aufgestellte Verwaltungsgrundsatz, wonach neue Exposituren von Schwestern in öffentlichen Schulen nicht zugelassen werden sollen, sei bis heute eingehalten worden; es seien jetzt 32 Schwestern in 27 Gemeinden, deren Tätigkeit zu Unzulänglichkeiten nicht geführt hätte. Anstatt sich nun bei



dieser Erklärung zu beruhigen, hielt der Abgeordnete Gaußmann eine Resolution für notwendig, worin die Regierung ersucht wird, die Ministerialverordnung von 1875, abgesehen von den zugunsten des Handarbeitsunterrichts zugelassenen Ausnahmen künftig im Sinn der schrittweisen Beseitigung der Erteilung von öffentlichem Unterricht durch Angehörige von Kongregationen und Orden zur Durchführung zu bringen. Dies gab dem Abgeordneten Gröber Veranlassung, über Kulturkampf zu reden und die ganze Schale seines Spottes unter Verlesung früherer Beobachterartikel über die Volkspartei auszuschütten. Am nächsten Tag hatte dann Gaußmann die Resolution dahin geändert, daß die Erziehung der Volksschulnovellen keine Steigerung des Einflusses der Orden und Kongregationen auf das öffentliche Volksschulwesen im Gefolge haben. Obwohl diese Resolution, durch welche der Rückzug der Volkspartei gedeckt werden sollte, vollkommen überflüssig war, stimmten die Nationalliberalen, welche nach der Erklärung Siebers die erste Resolution abgelehnt hätten, dem Blockgedanken zuliebe für dieselbe, so daß sie mit ihren und den demokratischen und sozialdemokratischen Stimmen durchging. In der Niederlage der Demokratie freilich kann die Annahme der Resolution nichts ändern, wenn auch die Abwehr Gröbers zu weit ging.

### Aus Südwestafrika.

(Telegramm.)

Ueberfälle durch Hottentotten.

\* Berlin, 23. Dez. Aus Deutsch-Südwestafrika wird amtlich gemeldet: Am 19. Dezember überfielen 32 übergetretene Hottentotten bei Springpuez eine Jagdgesellschaft, bestehend aus Farmer Struller und drei Buren. Der Bur Oliver wurde erschossen. Die Hottentotten erbeuteten 5 Gewehre, viel Munition und 3 Pferde. Sie entwichen nach Norden.

Am gleichen Tage wurde die Farm Lettkluft, etwa 40 Kilometer westlich von Divignab von 20-30 bewaffneten und berittenen Hottentotten überfallen, deren Führer wahrscheinlich Abraham Kolf, ein Unterhändler Morengas, war. Die Farmer Schmiedede, Kube und Volies sind gefallen. Die Beute der Hottentotten bestand in Jagdflüchten und 2 Pistolen.

Ferner wurden am 18. Dezember die letzte (Gebirgs-) Batterie bei Seidamm von Hottentotten angegriffen. Der Sergeant Fehlings und der Reiter Zimmermann fielen.

Tags darauf wurde ein leerer Karren derselben Batterie bei Lettkluft gleichfalls überfallen. Der Reiter Wabbe fiel. Waffen und Munition wurden geraubt. Ein am 20. Dezember früh auf den Viehposten von Fonteinluft durch Hottentotten ausgeführter Ueberfall wurde von der Besatzung zurückgeschlagen. 3 Hottentotten wurden schwer verwundet.

Ob die gemeldeten Ueberfälle von ein und derselben Bande herrühren, läßt sich bisher noch nicht feststellen. Der Kommandant des südlichen Bezirks nahm sofort die Verfolgung der Räuber auf. Das Ergebnis ist noch nicht bekannt.

### Aus dem französischen Parlament.

(Telegramm.)

Die Artilleriebatte.

\* Paris, 23. Dez. Deputiertenkammer. Die Generaldebatte über die Vorlage betreffend die Vermehrung der Artillerie wurde gestern geschlossen. Messimy (Soz.-Rad.) brachte einen Verfassungsantrag ein und forderte die Regierung auf, in kürzester Zeit eine Vorlage einzubringen, wodurch die Zahl der Geschütze für jedes Armeekorps auf 144 und die Zahl der Geschütze in der Batterie auf sechs festgesetzt wird, damit die französische Artillerie der deutschen überlegen sei. Die jetzige Vorlage sei nichts als eine Irreführung und koste im übrigen zu viel Menschen und Geld. Hier unterbrach Ministerpräsident Clemenceau den Redner und sagte, die Regierung halte die Vorlage einmütig aufrecht. Wenn diese nicht angenommen würde, so würde die Regierung zurücktreten. (Bewegung.) Messimy trat dann in längeren Ausführungen für die Batterie zu sechs Geschützen ein.

Kriegsminister Biquart bekämpfte den Verfassungsantrag, weil er die Vermehrung der Artillerie verzögere. In Deutschland sind von 144 Geschützen nur 126 Schnellfeuergeschütze, während die anderen als Haubitzen für den Festungskrieg dienen. Die Ueberlegenheit von 144 Geschützen über 120 französische besteht mehr dem Anschein nach als in der Wirklichkeit. Im übrigen bestehen gewisse Tatsachen, von denen man in der Öffentlichkeit nicht ausführlich sprechen kann. Ein Teil der Armee ist für alle sichtbar, aber der andere beträchtliche Teil, der die Reserven in sich begreift, macht unsere Kraft aus (Weisfall). Die Kommission weiß, wie wir unsere Reserven organisiert haben, die zu Friedenszeiten auf Truppenübungsplätzen eingeteilt werden sollen. Auf diese Weise gewinnen wir Verstärkungsbatterien, die Deutschland nicht besitzt. Kriegsminister Biquart führte weiter aus: Alles in allem ist unsere Organisation besser als die deutsche. Die Zahl unserer Geschütze ist bedeutend größer als es augenblicklich scheint; wir können uns mindestens als ebenbürtig betrachten. (Weisfall.) Der Minister wies dann darauf hin, daß die französischen Geschütze 522 Schuß gegen 360 der deutschen Geschütze haben und rechtfertigte die Schaffung neuer Artillerieregimenter mit der Notwendigkeit, eine ausgezeichnete Führung in der Feuerlinie sicherzustellen. Der Regierungsentwurf sei weniger kostspielig als der Vorschlag Messimys; keinesfalls könne er, der Minister, die Verantwortung für eine Periode der Desorganisation übernehmen, die ganz bedenklich sein würde. (Weisfall.) Biquart schloß mit dem Ausdruck des Vertrauens zu dem Patriotismus des Parlaments, das die Vorlage annehmen werde. (Lebhafter Weisfall.) Messimy zog darauf seinen Antrag zurück, erklärte aber, er werde gegen die Einzelberatung stimmen. Diese wurde mit 473 gegen 75 Stimmen beschlossen und die Sitzung dann vertagt.

### Zur neuen Lage am Balkan.

(Telegramme.)

\* Konstantinopel, 23. Dez. Deputiertenkammer. Im weiteren Verlaufe der gestrigen Sitzung wurde die Verlesung der Telegramme fortgesetzt, die von den Parlamenten fast aller Länder, einer Reihe von Korporationen und zahllosen Privatleuten eingegangen sind. Bei Verlesung des Telegramms der in Paris lebenden persischen Flüchtlinge erhob sich die Versammlung, um dem Wunsche Ausdruck zu geben, daß die persischen Freiheitskämpfer bald ihr Ziel erreichen mögen. Der Antrag eines Deputierten, den Glückwunsch Englands besonders warm zu erwidern, erregte lebhaften Widerspruch, da alle Mächte Freunde der Türkei seien. Die Antworten werden von einer Kommission redigiert. Heute findet die Präsidentenwahl statt. — Gestern hat auch eine Sitzung des Senats stattgefunden.

\* Sofia, 23. Dez. Die bulgarische Regierung überfandte den Vertretern der Großmächte eine Verbalnote, in der sie sich unter Hinweis auf ihre bisherige korrekte Haltung und die Verständigungsversuche Bulgariens über die unfreundliche Sprache der türkischen Thronrede gegen Bulgarien beschwert. Die Note fußt auf dem ersten, unrichtig überfetzten Wortlaut der Thronrede und führt unter anderem auch den irrtümlich angenommenen Kaufalnegus zwischen der Proklamierung Bulgariens zum Königreich und der Annexion Bosniens an. Durch die erfolgte Veröffentlichung des authentischen Textes der Thronrede wird die Beschwerde teilweise gegenstandslos.

\* Konstantinopel, 23. Dez. Die Pforte ernannte den Handelsminister Kuradunjan zum Delegierten für die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn. — „Fidam“ zufolge wird der Ministerrat heute die Forderungen der Türkei feststellen. — Dasselbe Blatt erfährt, die Abreise des türkischen Botschafters am Hofe sei eine Folge der Eröffnung der Unterhandlungen.

\* Wien, 23. Dez. Gegenüber anderslautenden Meldungen teilt das Wiener Korr.-Bureau mit, daß Oesterreich-Ungarn sich auf eine Erörterung des türkischen Anspruches betreffend Geldentschädigung bisher überhaupt nicht eingelassen habe.

\* St. Petersburg, 23. Dez. Die St. Petersb. Tel.-Ag. erfährt, daß die Vertreter Rußlands bei den Mächten, die den Berliner Vertrag unterzeichneten, beauftragt sind, heute, Mittwoch, diesen Mächten eine Zirkulardepesche vorzulegen, welche die Anschauung der russischen Regierung in der Frage der Balkankonferenz behandelt. Es ist zu erwarten, daß die Depesche Donnerstag zur Veröffentlichung gelangt.

### Großherzogtum Baden.

\* Karlsruhe, 23. Dezember.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte im Laufe des heutigen Tages die Vorträge des Geheimrats Dr. Nicolai und des Legationsrats Dr. Seyb.

\* Am 1. Januar 1900 ab ist im Verkehr mit Ungarn Nachnahme auf Briefen mit Wertangabe zugelassen. Der Höchstbetrag der Nachnahme darf 1000 Kronen für die einzelne Sendung nicht übersteigen. Für die Einziehung und Uebermittlung der Nachnahmesumme werden dieselben Gebühren wie für Einschreibsendungen mit Nachnahme erhoben.

\* Beim Serannahmen des Jahreswechsels ist wiederum darauf aufmerksam zu machen, daß es sich dringend empfiehlt, den Einkauf der Freimarken für Neujahrsbriefe nicht bis zum 31. Dezember zu verschieben, sondern schon früher zu bewirken, damit der Schalterverkehr an dem genannten Tage sich ordnungsmäßig abwickeln kann. Auch liegt es im eigenen Interesse des Publikums, daß die Neujahrsbriefe frühzeitig ausgeliefert werden und daß nicht nur auf den Briefen nach Großstädten, sondern auch auf Briefen nach Mittelstädten die Wohnung des Empfängers angegeben werde. Für Berlin ist außerdem die Angabe des Bestell-Postamts dringend erwünscht. Verzeichnisse der Straßen und Plätze Berlins mit Angabe der Bestell-Postanstalt werden an allen Postfilialen sowie durch die Orts- und Landbriefträger zum Preise von 5 Pf. verkauft.

Z. (Großherzogliches Hoftheater.) Als „George Brown“ in Boieldieus komisch-romantischer Oper „Die weiße Dame“ setzte Herr Hans Siwert sein Gastspiel erfolgreich fort. Die Partie, die einen Krüppeln für das gefangene musikalische und musikalische Können eines Sängers bildet, erfuhr durch Herrn Siwert eine Wiedergabe, der man alle Anerkennung zollen muß. Die leichte und elegante Behandlung seines schönen Tenors mit der vorzüglichsten Anwendung eines klaren Falsetts, die geschickte Atemführung und Phrasierung fiel gestern ebenso angenehm auf, wie die unbedingte musikalische Sicherheit und die künstlerische Intelligenz, die aus dem Vortrag spricht. Unter einer tüchtigen Leitung dürfte die Erzielung einer noch größeren Abrundung und Ebenmäßigkeit der Gesamtleistung dem Künstler nicht schwer fallen. Der Gast, der auch darstellerisch befriedigte und nach dieser Richtung ebenfalls entwicklungsfähige Anlagen zeigte, fand lebhaften Beifall. In der Titelpartie hörten wir erstmals Frau Kallensee; bei laudabler Ausführung der Soloszenen und sympathischer Darstellung bot die Künstlerin eine gute Leistung, wenn gleich sie gestern in der Wiedergabe ihre beiden Vorgängerinnen nicht ganz erreichte. Der etwas matte Klang war wohl auf eine Indisposition zurückzuführen, die jedenfalls auch die Veranlassung zum Fortfall der großen Auftrittsarie des dritten Aktes gab. Als Bäcklerin Jena sang und spielte Fräulein Saccu recht amüsig, und ihr Partner, Herr Buffard, löste mit dem vorzüglich aufgeführten Duetten viel Heiterkeit aus. Fräulein Friedlein's treffliche Verführung der alten Margarete gefiel sehr und Herrn Kellers bewährtes Können trat in dem charakteristisch gespielten und ebenso gelungenen Duett deutlich zutage. Die von Herrn Dr. Göhler geleitete Oper wurde bei guten Chor- und Orchesterleistungen beifällig aufgenommen.

P. (Ausstellung von Gewerbelegitimationskarten.) Einem vor wenigen Tagen seitens des Großherzoglichen Ministeriums des Innern an das hiesige Bezirksamt ergangenen

Erlasse zufolge wird künftig auch in Karlsruhe bei Ausstellung von Gewerbelegitimationskarten ein schnelleres und für die beteiligten Kreise weniger umständliches Verfahren Platz greifen. Es werden nämlich Strafregistrauszüge oder Leumundszugnisse nicht mehr jedes Jahr, sondern in der Regel nur dann noch verlangt werden, wenn der Reisende oder der für seine Person um eine Karte nachsuchende Geschäftsinhaber nicht bereits im letzten Jahre im Besitze einer Karte war, wenn der Reisende seine Stellung gewechselt hat oder der Geschäftsinhaber erst zugezogen ist. In Fällen, in denen ihm ein besonderer Anlaß vorzuliegen scheint, kann das Bezirksamt jedoch nach wie vor weitere Erhebungen veranlassen.

\* (Wetternachrichtendienst.) Die von der Reichswetterdienststelle für Baden, dem Zentralbureau für Meteorologie und Synoptographie herausgegebene tägliche Wetterkarte wird vom 1. Januar 1900 an nur noch 50 Pf. im Monat, anstatt wie bisher 60 Pf. kosten.

\* (Aus der Sitzung der Strafkammer I vom 15. Dez.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Mühlh. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Ott. — Bei einem hiesigen Fahrradhändler erschwandte sich der vielfach vorbestrafte Schloffer Karl Bernheim aus Straßburg am 6. Mai ein Fahrrad im Werte von 160 M. Von da an ließ er nichts mehr von sich hören. Er war mit dem Rade aus Karlsruhe verschwunden und hatte daselbe, wie es sich später herausstellte, in Molsheim i. G. für 70 M. verkauft. Das gegen ihn erlassene Urteil lautete auf 1 Jahr 9 Monat Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. — Um wieder ins Gefängnis zu kommen, verübte der schon dreizehnmal vorbestrafte Heizer Ernst Kemlein aus Karlsruhe mehrere Diebstehereien. Er gab an, daß er keine geeignete Arbeit gefunden habe und deshalb wieder ins Gefängnis wolle. Zu diesem Zwecke habe er die Diebstehereien verübt. Das Gericht bestrafte den Angeklagten mit 7 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

\* (Aus dem Polizeibericht.) Einen 40 Jahre alten, ledigen Kellner von hier, der seit letzten Samstag abend nicht mehr gesehen wurde, fand man heute früh in seinem Zimmer auf einem Stuhle am Tische sitzend als Leiche. Sehr wahrscheinlich wurde er in dieser Lage von einem Herzschlage ereilt. Ein Verbrechen ist ausgeschlossen. — Am 20. d. zerstrakte ein Unbekannter ein großes Schaufenster in der Kaiserstraße und fügte dadurch der Eigentümerin einen Schaden von 800 Mark zu. — Vor dem Schaufenster eines Warenhauses wurde am 20. d. nachmittags eine Frau aus Dulach aus ihrer hinteren Rocktasche ein Taschentuch und ein Portemonnaie mit 14 Mark entwendet. — Verhaftet wurde u. a. ein 31 Jahre alter Schreiner aus Basel, heimatsberechtigt in Schiltach, wegen unerlaubter Auswanderung. — Im Stadtteil Weierheim hat sich gestern vormittag die 35 Jahre alte Ehefrau eines Expedienten, die wegen mehreren Diebstählen in Untersuchung stand und zur Beobachtung ihres Geisteszustandes in eine Anstalt gebracht werden sollte, durch einen Revolveranschlag in die Brust getötet. — Eine 29 Jahre alte, stellenlose, von ihrem Manne getrennt lebende Wüßebam aus Molsch, die, als sie gestern früh angetrunken nach Hause kam, ihrer Logisgeberin Glas und Porzellan im Gesamtwerte von etwa 100 M. zerbrach, wurde vorläufig festgenommen. — Ferner meldet der Polizeibericht wieder mehrere Diebstähle. Während ein Kutscher in der Oststadt seine Kundschaft bediente, kamen ihm von seinem Wagen 3 Flaschen Kognak, Marke Girardet, im Werte von 15 M. abhanden. — In der Nacht zum 22. d. M. wurden ein Maler in der Oststadt 5 Stallhäfen im Werte von 20 M. gestohlen.

\* Mannheim, 23. Dez. (Telegr.) Zu den Differenzen in der südwestdeutschen Metallindustrie hat nunmehr der Hauptvorstand des Metallindustriearbeiterverbandes das entscheidende Wort gesprochen. Er hat sich gegen den Streik erklärt. In einer heute stattgefundenen Versammlung der Arbeiter der Streikwerke, die einen außerordentlich stürmischen Verlauf nahm, gaben sich die Gewerkschaftsführer die denkbar größte Mühe, die Streikenden zum Nachgeben zu bewegen. Sie wiesen darauf hin, daß in einer Fabrik zu Bischofsweier, die gegenwärtig 500 Arbeiter Tag und Nacht beschäftigt, Streikessel hergestellt werden. Es war alles vergeblich. Fortwährend ertönten höhnische Pfui- und Schlußrufe. Die Abstimmung ergab folgendes Resultat: 467 Arbeiter stimmten für die Weiterführung des Streiks, nur 43 dagegen. Fünf weiße Zettel wurden abgegeben. Darauf erklärte der Vertreter des Hauptvorstandes, Kassath-Stuttgart, daß der Hauptvorstand in seiner gestrigen Sitzung ohne Rücksicht auf das Ergebnis der heutigen Abstimmung beschlossen habe, im Hinblick auf die Ausschließlichkeit des Streiks und die eventuellen schweren Folgen für die Metallarbeiterschaft ganz Deutschlands den Streik für beendet zu erklären. Die nähere Begründung soll durch die Presse mitgeteilt werden, weil weitere Ausführungen im Lärm der wütenden Arbeiterpartei, welche Verwünschungen und Drohungen gegen die Arbeiterführer aussief, untergingen. Viele Arbeiter verließen demonstrativ den Saal. Der Beschluß des Hauptvorstandes wird den Beteiligten schriftlich zugestellt werden.

\* Baden, 21. Dez. Nach dem Rechenschaftsbericht der Stadtkasse für das Jahr 1907 betragen die Einnahmen 4085 035 M., die Ausgaben dagegen 3 986 672 M. Der Ueberschuß gegenüber dem Voranschlage beläuft sich auf 61 577 M., an welchem die Wadungen allein mit 12 000 M., die Betriebswerke mit 28 000 M. beteiligt sind. Das Gesamtvermögen, nach dem Effektivwerte berechnet, stellt sich auf rund 20 Millionen Mark, denen an Gemeindschulden rund 12 Millionen Mark gegenüberstehen, so daß das reine Vermögen 8 Millionen Mark beträgt.

\* Offenburg, 22. Dez. Die gestrige Sitzung des Kreis Ausschusses Offenburg war die letzte, an welcher der mit dem Jahreswechsel in den Ruhestand tretende Großh. Landestammwart, Herr Geheimrat Föhrenbach (Freiburg), teilnahm. Bei dem auf die Sitzung, wie üblich, folgenden gemeinschaftlichen Mittagessen waren außer den ständigen Mitgliedern des Kreis Ausschusses noch insbesondere die Oberbürgermeister der Städte Offenburg und Zabz und die Amtsvorstände des Kreisgebietes auf Einladung erschienen. In den während des Mahles ausgebrachten Trinksprüchen des Vorsitzenden des Kreis Ausschusses und des Kreis hauptmanns wurde der dankbaren Verehrung, dem Bedauern über das Scheiden und den herzlichsten Wünschen für das fernere Wohlergehen des Herrn Geheimrats Föhrenbach Ausdruck gegeben.

\* Kleine Nachrichten aus Baden. Sonntag vormittag fiel der 36 Jahre alte verheiratete Schiffer Gottlieb Wilhelm Speicher von Nedarauerhof unterhalb der Bootsüberfahrt bei der Werfthalle 5 in Mannheim von seinem Rachen in den Rhein und ertrank. Seine Leiche wurde gelandet und auf den Friedhof überbracht. — Herr Hauptlehrer Schnarrenberger in Schwetzingen (H. Buchen) vollendet Ende dieses Monats sein 80. Lebensjahr. Er ist der älteste badische Lehrer und seit 61 Jahren im Schuldienst. Im nächsten Frühjahr wird er in den wohlverdienten Ruhestand treten. — An Altholbergungung u. Herlahnung ist in Mannheim ein 17 Jahre alter Schriftsetzer gestorben. — Der Bürger Anton Drefel in Steinbach wurde Sonntag früh



tot im Bade liegend aufgefunden. Derselbe dürfte in der Dunkelheit vom Wege abgetrieben und ins Wasser gestürzt sein. Am Kopfe wurde eine Verletzung konstatiert, die vom Falle herrührt. — Der Stephanstag ist im Schwarzwald bei der Bauernbevölkerung nach alter Sitte der Jahrtag an die Dienstboten, die „Wölfer“, wie der Ausdruck des Schwarzwalders für diese lautet. Nach dem Mittagessen versammelt der Bauer seine Knechte und Mägde an den Tisch, wo abgerechnet und ausbezahlt wird. Die Zeit von Weisnachten bis Dreikönig sind dann für die Dienstboten Ferientage, wo im Hausstande nur die allerwichtigsten Geschäfte beizugehen werden. — Der Verband badischer Bahnhöfswirte, welcher am Sonntag in Müllheim tagte, wird nächstes Jahr zwei Versammlungen abhalten, und zwar im Mai in Appenweier und im November in Forstheim. — Der Stadtrat in Freiburg beschloß die Aufnahme der städtischen Postkutsche in das Verordnungsstatut der Stadt Freiburg. — Der Gesellschaft m. b. H. „Motorverkehr Todtnau“ wurde auch für das Jahr 1909 ein städtischer Zuschuß im Betrage von 1200 M. bewilligt. — Das norddeutsche Hilfskomitee für Donaueschingen schloß seine Sammlung mit einem Ergebnis von 187 388 M.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Stuttgart, 22. Dez.** In dem Streit zwischen den Lebensversicherungsanstalten und dem Ärzteverband hat das kaiserliche Ausschussamt für Privatversicherung seine Vermittlung angeboten und Vergleichsverhandlungen unter dem Vorsitz seines Präsidenten vorgeschlagen. Die Lebensversicherungsanstalten haben diesem Vorschlage zugestimmt.

**München, 22. Dez.** Die bayerische Regierung genehmigte das in Frankfurt a. M. vereinbarte Uebereinkommen über die Bildung eines deutschen Staatsbahnwagnerverbundes und erklärte damit den Beitritt der bayerischen Staatseisenbahnverwaltung einschließlich der Pfalz zum deutschen Staatsbahnwagnerverband.

**Bern, 22. Dez.** In der heutigen Sitzung des Ständerats teilte der Chef des Eisenbahndepartements, Dr. Forrer, bei der Beratung des Budget der Eisenbahnen mit, daß Deutschland und Italien zum 1. Mai 1909 die Varrückzahlung ihrer Gotthardbahnsubventionen von zusammen 85 Millionen verlangen. Die Schweiz werde gegen diesen Anspruch Verwahrung einlegen.

**Saar, 22. Dez.** Die Regierung teilte der Kammer mit, daß sich Ihre Majestät die Königin seit länger als vier Monaten in geeigneten Umständen befindet. Die Mitteilung wurde von der Kammer mit Beifall begleitet. Der Präsident stellte fest, daß die Kammer mit freudiger Erregung von der Mitteilung Kenntnis genommen habe, und von dem Wunsche erfüllt sei, daß mit Hilfe Gottes die Hoffnung sich verwirkliche.

**Paris, 22. Dez.** Der „Petit Parisien“ meldet, daß der gegenwärtig in Paris weilende Gesandte in Tanger, Regnaud, sich nächste Woche auf seinen Posten begeben und Mitte Januar in Begleitung seiner zwei Legationssekretäre und mehrerer Offiziere nach Fez reisen werde. Auch der spanische Gesandte in Tanger, Merx del Val, wird sich nach Fez begeben, jedoch ist der Zeitpunkt seiner Abreise noch nicht festgesetzt. — In der Besprechung, welche Ministerpräsident Clemenceau heute mit dem Minister des Auswärtigen, Pichon, und dem Kriegsminister Biquard über die Vorschläge des Generals d'Amade betreffend die allmähliche Verhinderung des Schajagebietes haben wird, soll auch die Lage im Gebiet der Beni Snassen und in Südran erörtert werden.

**Paris, 22. Dez.** Dem „Echo de Paris“ zufolge sind die zwischen der französischen und der belgischen Regierung schwebenden Verhandlungen über das Vorkaufrecht Frankreichs betreffend den Kongostaat ihrem Abschluß nahe. Nach dem neuen Abkommen, dessen Unterzeichnung Ende dieser Woche erfolgen dürfte, behält Frankreich dieses Vorkaufrecht für den Fall, daß Belgien eines Tages den Kongostaat aufgeben sollte, sich vor; außerdem bestimmt das Abkommen, daß eine Grenzberichtigung zwischen französisch- und belgisch-kongo vorgennommen werden soll.

**Brüssel, 22. Dez.** Frankreich und Spanien unterzeichneten gestern nach mehrtägiger Konferenz einen Vertrag, der die Grenze im französisch-belgischen Kongogebiete regelt.

**Teheran, 22. Dez.** In die türkische Botschaft kommen immer mehr Flüchtlinge. Gestern nachmittag hielten Truppen die Zugänge zur Botschaft besetzt, um weitere Zugänge zu verhindern. Es heißt der Schah sei sehr aufgebracht über das Vorgehen der Nationalisten.

### Verschiedenes.

**Berlin, 22. Dez.** Wegen des Frauenmordes in der Nähe des Ahls für Obdachlose sind gestern nicht weniger als 62 Männer in Polizeigewahrsam gebracht worden.

**Magdeburg, 22. Dez.** Der Ingenieur Grade ist nach längeren Unterbrechungen, die der praktischen Verbesserung seines Dreiflügelnschiffers galten, wieder mit Erfolg aufgestiegen.

**Bonn, 22. Dez.** Die Untersuchung gegen den Techniker Raagh, den Mörder des Kassierers Regel, hat bezüglich der aus Trier gemeldeten Nachricht von angeblich homosexuellem Verkehr des Raagh mit hochgestellten Persönlichkeiten in Bonn deren Unrichtigkeit ergeben.

**Metz, 22. Dez.** Heute morgen 9 Uhr wurde der wegen des Raubmordes am 27. Mai an der 70jährigen Witwe Trechler zum Tode verurteilte Ackerknecht Heinrich Spipert hingerichtet.

**Frankfurt a. M., 22. Dez.** In der gestrigen Stadtbekanntmachung teilte der Magistrat mit, daß er als Nachfolger des nach Kiel gehenden Prof. Lütjke den Prof. Schwentenbacher (Marburg) zum Leiter der inneren Abteilung des städtischen Krankenhauses ernannt habe. — Auf eine Anfrage, wie sich der Magistrat zur Veranstaltung einer Luftschiffahrt ausstellung in Frankfurt stelle, erwiderte Oberbürgermeister Dr. Adickes, die Zeitungsnachricht, der Magistrat habe eine solche Ausstellung abgelehnt, sei unrichtig. Der Magistrat bringe der Ausstellung das größte Interesse entgegen, aber sie müsse von der Bürgererschaft gemacht werden, und es handle sich darum, ob es dem in der Bildung begriffenen Ausschusse gelinge, die nötigen Geldmittel aufzubringen.

**Stuttgart, 22. Dez.** Der Allgemeine Deutsche Musikverein hat für die im Juni nächsten Jahres stattfindende Tagung Stuttgart als Festort gewählt.

**Stuttgart, 22. Dez.** Bei Heutigsheim im Oberamt Ludwigsburg wurde eine große steinzeitliche Niederlassung aufgefunden; bis jetzt sind 26 Wohnstätten zu erkennen.

**Stuttgart, 22. Dez.** Der Gemeinderat hat heute den Beitritt der Stadt Stuttgart zu dem deutsch-englischen Verständigungskomitee beschlossen.

**München, 22. Dez.** Den „Münchner Neuest. Nachrichten“ zufolge hat die Strafkammer des Landgerichts München die von dem Abfender der bekannten anonymen Reklamebroschüre „Ganter“, eingelegte Haftbeschwerde abgewiesen.

**Gmünd, 22. Dez.** Der zwischen hier und Donzdorf verkehrende Postwagen ist gestern abend in der Dunkelheit infolge Auffahrens auf einen großen Stein in der Nähe von Donzdorf umgeknickt. Der 36 Jahre alte Postkillion Seng wurde vom Vord geschleudert und getötet. Die beiden Insassen und die Pferde blieben unversehrt.

**Nostitz, 22. Dez.** Heute nacht wurde in der Königsgruft der Domkirche ein Einbruchdiebstahl verübt und mehrere goldene und silberne Kränze, darunter ein silberner Kranz des Präsidenten Fallieres gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

**Paris, 22. Dez.** In Cannes wurde einer der gefährlichsten internationalen Hochtapler, der aus Warschau stammende Moritz Georg Gutmann wegen eines an einem Auswärtigen verübten Betrugs verhaftet. Gutmann, dessen Auslieferung auch von der deutschen Regierung verlangt wird, hat zu Anfang dieses Jahres in Brüssel einer Tängerin Geld und Schmuckstücke im Werte von 230 000 Franken entlockt.

**Campobasso, 22. Dez.** Das Geschworenengericht hat den Bildhauer Ciffariano, der seine Frau getötet hatte, freigesprochen.

### Literatur.

**Mit dem Hauptquartier in Südwestafrika von Hauptmann M. Bayer.** Mit 100 Abbildungen, Karten und Skizzen. Preis 5 M. Verlag von Wilhelm Weicher, Berlin W 15, Jafanenstraße 57.

Der als Schriftsteller und Redner weit bekannte Verfasser verweidet breit und lehrhaft patriotisch zu sein, er schreibt einfach, schlicht und doch mit einer Herzenswärme, die uns fesselt. Erregend sind seine Schilderungen, ob er vom Verhalten unserer Leute im Gefecht, ob er vom Leben im Feldlager, von unseren Patrouillen oder vom Zuge ins furchtbare Sandfeld erzählt. Er selbst tritt ganz zurück, ist bloß der Beobachtende, Erzählende. Ein Kenner des Krieges spricht hier zu uns! Hauptmann Bayer fuhr im Stabe des Oberst Dürer nach der Kolonie, machte dann als Generalstabsadjutant des Gouverneurs Leutwein die entscheidenden Gefechte gegen die Hereros mit und zog unter dem bewährten Afrikaner von Etioff in das Sandfeld. Als General von Trotha das Schutzgebiet betrat, berief er Hauptmann Bayer sofort in sein Hauptquartier, dem er angehörte, bis ihn Döppus — die übliche Folge der Strapazen — zur Heimkehr zwang. Von jeher haben sich Süddeutsche stark an allen Unternehmungen beteiligt, welche die deutsche Fahne in ferne Länder trugen. Die Kolonialgeschichte ist reich an Beispielen hierfür, zumal finden wir darunter Männer, die, gleich dem Verfasser, an wichtiger, leitender Stelle standen. Die süddeutsche Eigenart kann Hauptmann Bayer auch in seinem Buche nicht verleugnen: Temperamentvolle, lebendige Auffassung, ein goldener Humor, selbst in schweren, ersten Tagen, und ein tiefes religiöses Empfinden. Das Werk ist für Erwachsene und für die Gebildeten aller Stände geschrieben. Aber der Stil ist so klar und einfach, die Gedanken sind so rein gesponnen, daß man das Buch auch der heranwachsenden Jugend in die Hände geben muß. Drum sei das Werk „Mit dem Hauptquartier in Südwest-Afrika“ für das Weihnachtsfest bestens empfohlen.

**Der Badische landwirtschaftliche Taschenkalender für das Jahr 1909** (Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe. Preis: dauerhaft geb. 1 M., ist erschienen, und damit hat das in der gesamten landwirtschaftlichen Welt Bandens mit Recht beliebte Taschenbuch seine 22. Fahrt in das Land angetreten.

In seinem reichen Inhalt bringt er (neben üblichem Kalender und großer Anzahl von Notizblätter) u. a.: Formulare für Vermögensaufstellung, Verzeichnis für eingunehmende und zu zahlende Kapitalien und Zinsen, für übernommene Bürgschaften, — Einnahme- und Ausgabenkontierungen, — Bestellungen, Düngungs- und Entzerrregister, Melk- und Milchzuchtregister usw., daneben Post- und Telegraphenbestimmungen und die Frachttarife für die wichtigsten landwirtschaftlichen Bedarfsartikel; er gibt weiter gemeinverständliche Auskunft über landwirtschaftliche Vereine, Körperchaften und Genossenschaften sowie über viele Fragen des landwirtschaftlichen Betriebs und seiner Nebenzweige (Weinbau). Weitere Kapitel handeln über die Rechtsverhältnisse der Dienstboten, über Hagelversicherung und — in einem Auszug aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch — über die Gewährleistung beim Viehhandel. Ratsschlüsse über Verhalten bei Unfällen und Krankheit bei Menschen und Tieren sind geeignet, den Landwirt vor Schaden zu schützen, wie die Angaben über die Zusammenfassung und den Stoffgehalt der wichtigsten Futtermittel zur richtigen Behandlung und Düngung des Bodens führen, was für den rationellen Betrieb von größter Wichtigkeit ist.

Bei der auf diesem Gebiete der Literatur herrschenden Ueberproduktion muß ein Kalender schon gut sein, um sich behaupten zu können; wenn nun der „Bad. landw. Taschenkalender“ seit 22 Jahren regelmäßig wiederkommen darf, so ist auch das ein Zeichen, wenn es nach vorstehender auszugswiesiger Inhaltsangabe noch eines solchen bedarf, daß er einen ersten Platz in der Kalenderliteratur einnimmt. Allen fortschrittlichen Landwirten, landwirtschaftlichen Beamten, Tierärzten usw. sei die Anschaffung nur dringend empfohlen; er wird jedem ein guter Ratgeber sein.

**Heiligenblut**, von Adolf von Wendt. Verlag der Vossischen Buchhandlung, Berlin W. 62. Preis 3,50 M. Gedanken, Empfindungen, Handeln — das Menschenschicksal, das sich entrollt, ist eingebettet in Naturschilderungen von Wahrheit und Frische. Der Urwald Sumatras, die Herrlichkeit des Meeres, die Fruchtbarkeit und die Fruchtbarkeit des Hochgebirges umfassen wie gegenwärtig den Leser. Die stolzen Spigen und Gletscher der Welt des Großgladner sind prächtig geschildert. — In dieser erhabenen Natur aber rankt sich das Problem der Menschenschöpfung innerhalb der Natur, das Problem der Entwicklung der Menschheit im Aufstiege empor. Ein Buch voll Poesie in heroischer Gedankenführung! In Buchform ein „Heiligenblut“, wie das kleine Heiligenblut in Kärnten und das große der ganzen Erde, das den Kern- und Mittelpunkt seines Inhalts bildet!

**Webers Juristentatkalender für 1909 als Abreißkalender** eingerichtet, bearbeitet von Rechtsanwält Dr. Artur Kallmann, mit Abbildungen. Preis: 2,50 Mark. Der Kalender eignet sich in seiner gebiengenen Ausstattung auch

als Festgabe. Bei seinem gutgewählten Inhalte wird er jedem Juristen von Wert sein.

**„Kleine Bilder“**, von Marie Schloß, Verlag der Badischen Verlagsdruckerei. So klein sie auch sind, diese Bilder, sie lassen doch recht viel sehen. Und wenn man dem betrüblichen Ratto des Büchleins, „Viel Liebles sah ich, — wenig nur, das gut“, leider oft bedauernd zustimmen wird, so wird doch auch der im Schlußwort zu diesen sozialen Stimmungsbildern zum Ausdruck kommende Gedanke „Viel Liebles sah ich, das sich besser ließe“ angeregt, und das hat immer seinen Wert.

Wie uns mitgeteilt wird, ist als neuestes Kind der Muse des Schweizer Dichters Rudolf Kistenrath ein Lustspiel in 4 Akten, „Das Oster“, im Verlag von Ceresio in Magliaso (Tessin) und Konstanz erschienen und bereits mit Erfolg in der Schweiz aufgeführt worden.

Die interessantesten und oft tief erschütternden Einzelheiten, an denen der letzte Krieg um Deutsch-Südwestafrika so überaus reich war, werden erst jetzt allgemein bekannt. Sie nach den Erlebnissen der Mitkämpfer selbst gesammelt und dadurch ein direkt der Wirklichkeit entnommenes Gesamtbild des Krieges geboten zu haben, ist das unfruchtbar hervorragende nationale Verdienst des vom Generalleutnant Freiherrn von Dinklage-Campe herausgegebenen reichillustrierten Leseerwertes „Deutsche Krieger in Südwest“ (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57, Lieferung 60 Pfg.). Einer der schwersten Kämpfe des Krieges war die Eroberung der Wasserstelle bei Groß-Nabas, um welche die Abteilung Weister drei lange Tage gegen ihre beiden Hauptfeinde, die Hottentotten und den Durr, rang. Hier fiel der Major Freiherr von Nauendorf, dessen heldenhaftes Sterben von einem Augenzeugen, dem Divisionspfarrer M. Schmidt, geschildert wird.

### Großherzogliches Hoftheater.

**Im Hoftheater in Karlsruhe:**  
Freitag, 25. Dez. Abt. A. 27. Ab.-Vorst. „Das Käthchen von Heilbronn oder die Feuerprobe“, großes historisches Mitternachtsstück in 5 Akten und einem Vorspiel von Kleist. Anfang halb 7 Uhr, Ende 10 Uhr.  
Samstag, 26. Dez. 17. Vorst. auß. Ab. „Siegfried“ in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende 11 Uhr.  
Sonntag, 27. Dez. Abt. B. 25. Ab.-Vorst. „Gottmanns Erzählungen“, phantastische Oper in 3 Akten, 1 Vor- und 1 Nachspiel von Offenbar. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.  
Montag, 28. Dez. 19. Vorst. auß. Ab. Ermähigte Preise. Anfang halb 8 Uhr. „Die Nabenkneierin“, Schauspiel in 4 Akten von Wildenbruch. Anfang halb 8 Uhr, Ende 11 Uhr.  
Dienstag, 29. Dez. Abt. C. 28. Ab.-Vorst. „Der Wassenschmied“, komische Oper in 3 Akten von Lorzing. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

**Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hyd.** vom 23. Dezember 1908.

Mitteleuropa wird noch von einem Hochdruckgebiet bedeckt, das einen Kern über dem Osten aufweist; das Wetter ist deshalb bei Temperaturen, die um den Gefrierpunkt schwanken, überwiegend trüb, neblig und nur stellenweise heiter geblieben. Die nordwestliche Depression hat seit gestern an Tiefe erheblich verloren. Eine wesentliche Witterungsänderung ist vorerst nicht zu erwarten.

### Wetternachrichten aus dem Süden

vom 23. Dezember früh:  
Lugano bedeckt 4 Grad; Biarritz bedeckt 4 Grad; Nizza wolfig 8 Grad; Triest wolfig 5 Grad; Florenz bedeckt 8 Grad; Rom bedeckt 8 Grad; Cagliari wolkenlos 9 Grad; Brindisi wolkenlos 8 Grad.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.**

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in C.	Feucht. in mm	Wind. in m	Wind. in Grad	Witterung
22. Nachts	758.5	2.6	4.5	80	NE	0	Hochnebel
23. Morgs.	757.2	2.7	4.5	80	E	0	
23. Mittags	756.7	3.5	4.3	73	„	„	wolfig

Höchste Temperatur am 22. Dezember: 3.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 2.5.

Niederschlagsmenge, gemessen am 23. Dezember früh: 0.0 mm.

**Wasserstand des Rheins** am 23. Dezember, früh: Schaffhausen 1.01 m, gefallen 6 cm; Rehl 1.60 m, gefallen 2 cm; Wagan 3.34 m, gestiegen 1 cm; Mannheim 2.15 m, gefallen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.  
Druck und Verlag:  
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

SCHMIDT-STAUB'S  
**PRÄZISIONS-TASCHENUHREN**  
in Kälte und Wärme reguliert, seit Jahren vielfach erprobt, geben hervorragende gute Gangresultate, wie Zeugnisse und Anerkennungs-schreiben von wissenschaftl. Seite, von Beamten, Aerzten, Grossindustriellen, Kaufleuten etc. bestätigen. Preisliste und Auswahl stehen gerne zu Diensten.  
G. SCHMIDT-STAUB, Karlsruhe, Kaiserstrasse 154, Hofjuwel. u. Hofuhrm. Altrenommiertes Haus.

Das Bankhaus  
**Veit L. Homburger, Karlsruhe**  
Karlsruhe 11 Telephone 36 u. 208  
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

**Anzeigen**  
finden weiteste Verbreitung  
in der über ganz Baden  
gleichmäßig verteilten  
**Karlsruher Zeitung.**



# Schlafröcke Hausjoppen

# Spiegel & Wels

Noch in reichlicher Wahl am Lager.

Praktisches Geschenk.

Morgen Donnerstag:

# 20%

**Kohlen, Koks Brikets**  
Russfreie Nusskohlen  
Holzkohlen, Torfkohlen  
Carbonbügelkohlen, Bündelholz  
**Qualitäts-**  
**Anthracit** gewaschen  
der Zeche „Bois Communal“  
ganz vorzügl. Qualität  
geruch- u. schlackenfrei aufbrennend  
spez. a. f. Sauggasanlagen sehr geeignet (weil nicht teerend).  
**Anthracit-Eierbrikets**  
(Die Ofenfabrik Winter in Hannover erzielte mit 15 Kilo dieser Eierbrikets eine Brenndauer v. 50 Stdn.)  
Gen.-Vertr. f. Deutschl. u. Oester.-Ung.  
**Gehres & Schmidt**  
Gen.-Vertrieb f. Westdeutschl. u. Schweiz  
der **Hartglas Bausteine „Faust“**  
3 Sorten, weiss, auch einwechselbare. Ausgez. Isolatoren gegen Feuchtigkeit, Geräusch, Hitze, Kälte, Elektrizität.  
**Hartgl.-Dachziegel**  
ev. mit Drahteinl.  
Hartglas-Falzziegel. Helles Drahtglas.  
Hartglas-Wand u. Fussbodenplatten (a. m. Linse f. Oberlicht u. eis. Rahmen dazu).  
B. 173

Während der Feiertage kommt in unserem Haupt-  
ausschank

## „Zum Moninger“

sowie bei unseren sämtlichen verehrlichen Kunden  
hier und auswärts ein vorzüglicher Stoff

**BOCK-BIER**

zum Ausschank.  
B. 26

Brauereigesellschaft  
vormals S. Moninger

## Weingrosshandlung F. Bausback

gegründet 1874  
Amalienstrasse 53 KARLSRUHE Telephon 1468  
empfiehlt

preiswerte, bekömmliche Weiss- und Rotweine  
aller bedeutenden Weinbaugebiete im Fass und in Flaschen  
Tischweine, Edelgewächse berühmtester deutscher Reblagen  
Kranken-, Frühstücks- und Dessertweine  
Deutsche, französ. u. ital. Schaumweine; in- u. ausl. Spirituosen  
Spezialität: Weine zu Medizinal-Zwecken

Versand überallhin. Proben v. Fassweinen gratis u. frk. Man verlange d. neue Preisliste

**Ludwig Schweisgut**  
Hoflieferant, Karlsruhe  
4 Erbprinzenstrasse 4.



Gediegenste Auswahl in  
**Flügeln, Pianinos, Harmoniums**  
Ueber 100 Instrumente am Lager  
Fachmännische Garantie  
Reelle Preise

### Niederländisch-Deutsch- Russischer Güterverkehr.

Am 22. Dezember alten Stils tritt  
der Nachtrag III zum Teil I in Kraft.  
Er enthält die durch das zweite Zusat-  
zabereinkommen zum internationalen  
Uebereinkommen herbeigeführten  
Änderungen einschliesslich der neuen  
Frachtbriefformulare und Zolldokume-  
mente usw. B. 50  
Die bisher gültig gewesenen Fracht-  
briefe können noch bis 21. Dezember  
f. Z. verwendet werden.  
Der Nachtrag kann zum Preise von  
0,10 M. durch Vermittlung der Ver-  
bandsstationen und unseres Verkehrs-  
bureaus bezogen werden.  
Karlsruhe, den 22. Dezember 1908.  
Großh. Generaldirektion  
der Badischen Staatseisenbahnen.

Während der Weihnachtsfeiertage

## BOCK-BIER

Brauerei **A. Printz**, Karlsruhe

Telephon-Nr. 34 und 334

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

„Botschaft No 58“ vorzügl. Consum Marke  
Original-Grösse 50 Stck. = Mk. 3.-  
E.P. HIEKE Hofl. Karlsruhe 1/B.

## Wach- und Schliessgesellschaft m. b. H.

Waldstrasse 37 Karlsruhe Telephon Nr. 1417. 9187.

## Stühle

werden dauerhaft geflochten und  
repariert.  
Fr. Ernst, Adlerstr. 3.

**Sie müssen**  
im Winter  
Ihre Pferde schonen durch  
Benutzung der selbstwärmen  
**Original-H-Stollen** mit  
mit der Marke [Logo]  
Stets scharf! Kronentriff unmöglich!  
Das einzig Praktische f. glatte Wege!  
**Leonhardt & Co.**  
Berlin-Schöneberg.

von Hartung'sche  
**Militär-Vorbildungsanstalt**  
**Cassel-Wilhelmshöhe**  
1866 staatl. konzess.  
Ueber 2000 Einj. u. Fährliche er-  
folgreich vorbereitet, über 500  
Pri. u. und Abitur. B. 905  
Stets glänzende Erfolge.

### Französisch-Deutscher Güterverkehr über Belgien.

Am 22. Dezember 1908 tritt zum  
Verbandsgütertarif ein neuer Teil I,  
Abteilung A, reglementarische Be-  
stimmungen enthaltend, in Kraft. Er  
berücksichtigt die durch das zweite  
Zusatzabereinkommen zum interna-  
tionalen Uebereinkommen herbeigeführ-  
ten Änderungen und kann durch  
Vermittlung der Verbandsstationen  
und unser Verkehrs-bureau bezogen  
werden. B. 52  
Karlsruhe, den 22. Dezember 1908.  
Großh. Generaldirektion

### Belgisch-deutsche Eisenbahn- verbände.

Am 22. Dezember 1908 tritt ein  
neuer Verbandsgütertarif, Teil I,  
Abteilung A, enthaltend reglementarische  
Bestimmungen, in Kraft. Er berück-  
sichtigt die durch das zweite Zusat-  
zabereinkommen zu dem internationalen  
Uebereinkommen über den Eisenbahn-  
frachtverkehr herbeigeführten Änderun-  
gen. Durch ihn wird der bisherige  
Teil I, Abteilung A vom 1. März  
1904 nebst Nachträgen I und II auf-  
gehoben. Der Preis des neuen  
Tarifs, der in deutscher und fran-  
zösischer Sprache aufgestellt ist, beträgt  
60 Pfennig. B. 53  
Karlsruhe, den 22. Dezember 1908.  
Großh. Generaldirektion der Badischen  
Staatseisenbahnen.

### Deutsch-Südfranzösischer Verband (Verkehr mit den Paris-Lyon-Mittelmeer- bahnen).

Am 1. Januar 1909 treten der  
Nachtrag V zum Teil I B (Tarifvor-  
schriften und Güterklassifikation) und  
Nachtrag I zum Teil II B (Tarif-  
tabellen für die französischen Bahn-  
strecken) in Kraft. Sie enthalten  
Änderungen und Ergänzungen der  
Haupttarife und können durch Ver-  
mittlung der Verbandsstationen und  
unseres Verkehrs-bureaus unentgeltlich  
bezogen werden. B. 54  
Karlsruhe, den 22. Dezember 1908.  
Gr. Generaldirektion der Bad.  
Staatseisenbahnen.